

■ Weinheim



Eine Spende von der AWO für die AWO: Der Hemsbacher Ortsverein gibt 500 Euro für einen neuen Bus dazu. Unsere Aufnahme zeigt (von links): Einrichtungsleiterin Bettina Latsch, den Hemsbacher AWO-Vorsitzenden Fredy Busse und seine Vorstandskollegen Willi Huber und Gisela Beil.

Einzigartiges Angebot im "Ländle"

Weinheim/Hemsbach. "Das freut uns aber sehr", sagte Bettina Latsch gestern, als sie einen Scheck der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Hemsbach in Händen hielt. Das Geld, das der Hemsbacher AWO-Vorsitzende Fredy Busse sowie seine Vorstandskollegen Gisela Beil und Willi Huber der Leiterin der neuen AWO-Einrichtung an der Mannheimer Straße in Weinheim vorbeibrachten, dient der Mitfinanzierung eines behindertengerechten Busses für die Bewohner des von der Baugenossenschaft Weinheim errichteten und vom AWO-Kreisverband Rhein-Neckar angemieteten Neubaus.

Lücke geschlossen

Dort verwirklicht die AWO eine neue Form des ambulanten betreuten Wohnens für psychisch erkrankte Menschen, die aufgrund der Art und Schwere ihrer Erkrankung oder einer zusätzlichen körperlichen Behinderung eine intensivere Betreuung benötigen, als normale ambulante Einrichtungen dies gewährleisten können. In vielen Fällen mussten sich diese Menschen zuvor um eine Unterbringung in einem Wohn- und Pflegeheim bemühen, sagte Leiterin Bettina Latsch, die die Besucher gestern durch die Mitte November bezogenen neuen Räumlichkeiten führte.

Von den zwölf intensiv-ambulanten Wohngemeinschaftsplätzen sind nur noch drei frei, wie Latsch erklärte. Das Angebot der AWO ist in Baden-Württemberg einzigartig und hat Modellcharakter. Staatssekretär Dieter Hillebrandt, Behindertenbeauftragter des Landes Baden-Württemberg, hat die Schirmherrschaft über das besondere Wohnprojekt übernommen, das eine Lücke zwischen stationären und ambulanten Einrichtungen schließt. Das Betreuungsangebot, das Latsch zusammen mit einer Kollegin, einem FSJler, zwei weiteren Stundenkräften und ab Januar einem Arbeitstherapeuten anbietet, liegt mit vier Wochenstunden pro Bewohner etwa doppelt so hoch wie beim normalen ambulanten betreuten Wohnen.

Ziel der Bemühungen ist es, die Selbstständigkeit der Bewohner zu erhalten und zu steigern, soziale Beziehungen zu ermöglichen und sie durch die zentrale Lage der Wohnung in das kommunale Leben zu integrieren. Eine Rund-um-Betreuung gibt es nicht und ist auch nicht erwünscht. Ein Hilfsmittel dazu ist auch ein behindertengerechter Bus. 48 000 Euro kostet der Neun-Sitzer, 80 Prozent des Betrages gewährt die "Aktion Mensch" als Zuschuss zu dem Fahrzeug, knapp 10 000 Euro muss die AWO selbst beisteuern. Das Gefährt wird mit einer hydraulischen Hebe-

und Senkvorrichtung über den neuesten technischen Standard verfügen.

Spende für High-Tech-Bus

Die AWO hätte sich ja auch mit einer anlegbaren Rampe für Rollstuhlfahrer oder Bewohner, die auf einen Rollator angewiesen sind, zufriedengegeben, erzählte Latsch gestern. In diesem Fall hätte die "Aktion Mensch" jedoch keinen Zuschuss gewährt. Den gab es nur für das High-Tech-Gefährt. Der AWO Hemsbach war dies einerlei. Sie gab 500 Euro zu dem Fahrzeug dazu, weil sie das Angebot für unterstützungswürdig hält, wie Vorsitzender Busse sagte. maz

[Artikel drucken...](#)

[Fenster schließen...](#)